

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Vorhinein u. Nachbarortsvorkehrer M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Eintrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Entrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Kgl. Württ. Zentralkasse für Gewerbe und Handel. Bekanntmachung, betreffend die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahr 1905.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahr in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Bemerkung wird, daß an diesen Bestimmungen u. a. folgende Änderungen eingetreten sind: 1) Von den am Ende der Lehrzeit stehenden Lehrlingen werden nur diejenigen zur Ausstellung zugelassen, welche die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden haben.

2) Als Ausstellungsfächer der in Ziffer 1 genannten Lehrlinge dürfen nur die Gesellenstücke eingekendet werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausstellungsfächer berufenen Sachverständigen vollständig frei.

3) Lehrlinge mit kürzerer Lehrzeit, bezüglich deren es im übrigen bei den bisherigen Bestimmungen bleibt, dürfen andere, als die in dem Aufgabenverzeichnis, welches dem Heft „Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausstellung bringen.

4) Die Anmeldung der Gesellenprüflinge kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bezeichnen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat.

Zu den Anmeldungen wollen die vom Sekretariat der Zentralkasse zu beziehenden Vordrucke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigung befindlichen älteren Vordrucke können nicht mehr gebraucht werden.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung)

14. Kapitel.

Ida Normann an ihre Schwester:

„Doris, fällt von Deinem reichen Leben denn nicht mehr ein Stückchen für mich ab? Du bist doch mein einziger Trost. Nein, das wäre undankbar; ich habe Mutter noch, ich weiß, sie leidet mit mir, schweigend und in der Stille.“

Wenn sie mir helfen könnte, kein Opfer wäre ihr zu groß; aber mir kann nur einer helfen — derjenige, nach welchem ich mich in Liebe verzehre.

Einmal schien mir die Sonne; er hatte mir geschrieben. Ich bin tagelang nachher wie in einem seligen Traume umhergewandelt. Er hat, ich sollte Geduld haben. Seine Liebe wäre bei mir. Er sehe die Zeit herankommen, wo alle unsere Leiden ein Ende nehmen. Also auch er leidet! Nun muß ich umso standhafter aushalten.

Mutter wollte seinen Brief lesen. Sie sagte kein Wort dazu; aber sie sah mich mit einem Blick so tiefen Erbarmens an, daß ich fürchte, sie versteht nicht, wie glücklich diese Liebe mit allen ihren Leiden mich macht.

Ich habe ihm nicht wieder schreiben dürfen. Mutter will es nicht. Ich soll es „abwarten“, ermahnt sie mich; aber aus ihrer lieben Stimme klingt eine Warnung. Ach, sie hat kein Vertrauen zu ihm, weil sie ihn nicht kennt; sie will mir aber auch nicht wehe tun, deshalb schweigt sie sich aus.

Ich brauche ein volles Verständnis für meine Liebe und mein Leid, und das suche ich bei Dir, Doris. Wir sind beide jung, und wenn Dir die Liebe auch noch fremd ist, Du ahnst sie und träumst von ihr wie jedes Mädchen. Begreiffst Du es? — Mich packt zuweilen die Seh-

4) oben auch durch den betreffenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sofort an uns einzulenden, die andere aber erst mit der Ausstellungsarbeit einzureichen. Die gewerblichen Vereinigungen und die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse ersuchen wir, die Anmeldungen möglichst bald, spätestens bis zum 1. Mai d. J. an uns vorzulegen.

Als Zeitpunkt für die Einreichung der Arbeiten ist Mitte Mai, für die Eröffnung der Ausstellung Anfang Juni in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse, bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, den 5. April 1905.

Roßhaf.

Tagespolitik.

In Sachsen und anderwärts hat das freisprechende Stuttgarter Urteil in dem Simplicissimus-Prozess vielfach Beifall gefunden. Das geschah namentlich darum, weil der Ankläger in Stuttgart ungeschickter Weise darauf abhob, die Ehrverletzung eines Königs müsse nach anderem Maßstab gemessen werden als die eines gewöhnlichen Bürgers. Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ bemerken dazu ganz richtig: „Es gibt nur eine Ehre, wie es nur einen Gott gibt. Dem Fürsten ist eine Schande was dem Bürger eine Schande ist.“

Er ist als Repräsentant seines hohen Amtes durch härtere Strafen und durch Rauteln der Strafprozessordnung, nicht aber dadurch geschützt, daß für ihn ein anderer Ehrbegriff gilt, als für jeden Gentleman. Das haben die Geschworenen von Stuttgart in ihrem Urteil nachdrücklich ausgesprochen. — Anfang Dezember letzten Jahres brachte der „Simplicissimus“ ein Bild „Familienfromm“, das die Gräfin Montignozzo darstellte, wie sie im Dresdener Schloß zu Weihnachten Einlaß begehrte. Der Text lautete: „Vange Stunden einer hohen Frau. Weihnachten im Schnee. Leise sollen die Schneeflocken hernieder zur Erde und hüllen das sächsische Königsschloß mit weißer Dede ein. Da naht sich tiefgebeugt die verstohlene Königin dem Hause, in welchem sie so glückliche Stunden verlebte. Zitternd vor Frost schmiegen sich die Kinder an sie und die Königin blickt in die Fenster, hinter welchen der Christbaum brennt. Stumm steht sie um Einlaß. O, laßt sie ein.“ Nach der ganzen Richtung des Blattes ist kein Zweifel daran, daß Bild und Text ein An-

sucht mit Häuten und zieht mich hin zu ihm. Dann muß ich mich an Mutter klammern, sonst stehe ich nicht dafür, daß ich zu ihm hinlaufe und bettle: Nimm mich, tu mit mir, was Du willst, mache mich unglücklich, wenn es anders nicht sein kann; nur liebe mich und laß mich bei Dir bleiben.“

Ob Mutter mich dann versteht? Sie nimmt mich wie ein Kind auf ihren Schoß und hält mich fest und redet zu mir, bis mein Herz aufhört zu rasen und ich mich ausweinen kann.

Vater weiß nichts von alledem. Ich zittere nur immer, daß er Verdacht schöpfen könnte. Ich glaube, er jagte mich aus dem Hause, und dann — lese ich geraden Weges hin, woher ich gekommen bin.

Wie kann Vater, der doch im Grunde ein guter Mensch ist, nur so lieblos und despotisch sein? Ich gebe mir täglich von neuem Mühe, sein Herz zu gewinnen. Er nimmt das wie etwas Selbstverständliches, und zuweilen, wenn er gut gelaunt ist, streichelt er mir die Waden und lobt meine „echt weibliche“ Art. Einmal, als die Rede auf Dich kam, sagte er: „So was Ueberspanntes gibt es nicht mehr. Sie wird sich hoffentlich die Hörner abrennen. Nein, die einzigen beiden Vernünftigen sind Richard und Ida.“ Ich und veranständig! So wenig kennt er mich. Wenn ich nicht schnell hinausgegangen wäre, hätte ich laut aufschreien müssen.

Herr Schwaber kommt häufig zu uns. Neulich erkundigte er sich nach Dir und beauftragte mich, Dich zu grüßen. Als ich krank lag, hat er mehrere Male Blumen für mich gebracht. Andere Leute scheinen ihn ganz erträglich zu finden; aber mich langweilt er fürchterlich mit seinem pedantischen wichtigtuerischen Wesen.

Im stillen lache ich über ihn und fühle mich ihm weit überlegen; was weiß er von den Stürmen und dem flutenden Sonnenschein einer großen Liebe? Ja, Doris, Du darfst feinetwegen ruhig schlafen; Du hast sein Herz

griff auf den sächsischen König sein sollen, dem der Vorwurf der Parteilichkeit und Gefühllosigkeit gemacht wurde.

Der Aufschwung im deutschen Wirtschaftsleben hält erfreulicherweise an, auch der neueste Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes beweist es. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat weiter abgenommen. Im Baugewerbe geht es rüstig her; die Geschäftslage im Eisengewerbe ist gleichfalls gut und läßt Rückschlüsse auf die Tätigkeit im Kohlenbergbau zu, doch wird immer noch über zu niedrige Eisenpreise geklagt, der Verdienst soll zu wünschen übrig lassen. In der Gespinn- und Bekleidungsindustrie ist keine erhebliche Aenderung eingetreten; im allgemeinen ist man gut beschäftigt.

Rund 1 Mill. M. an höheren Einkommen soll die Steuerveranlagungskommission in Berlin durch schärferes Vorgehen ermittelt haben. Zwei besonders drastische Fälle seien nach Berliner Zeitungen mitgeteilt. Als zwei Steuerpflichtige, die bisher nur 2100 und 2400 Mark versteuerten, zur Selbsteinschätzung aufgefordert wurden, soll sich ergeben haben, daß der eine 45 600 und der andere sogar 66 800 M. jährliches Einkommen hat.

Nach der „Pol. Korresp.“ verhält sich die französische Regierung zur Veranstaltung einer internationalen Konferenz zur Klärung der marokkanischen Angelegenheit entschieden ablehnend. Bei Italien sei die Bereitwilligkeit vorhanden, seine guten Dienste für die Förderung der Lösung des Konfliktes in Berlin zur Verfügung zu stellen.

Wenn die Russen den Kampf in den japanischen Gewässern aufnehmen wollten, so bemerkt die „Voss. Zeitung“, dann wäre der Aufenthalt von drei Monaten bei Madagaskar, nach dessen Ablauf das zweite Geschwader, ohne die Ankauf des dritten Geschwaders abzuwarten, ausließ, ein Wahnsinn. Jeder Tag verbesserte die Aussichten der Japaner und verschlechterte die der Russen. Auf die Frage, fahren die Russen tatsächlich dem Kampfe entgegen, ist eine Antwort sehr schwer zu geben. Sie haben keinen Stützpunkt, wohin sich etwa versprengte oder reparaturbedürftige Schiffe retten und sammeln könnten, wo sich die eigentlichen Kriegsschiffe neu mit Kohlen versorgen könnten. Im Falle der Niederlage der Russen, tritt deren vollständige Vernichtung ein. Selbst im Falle eines Sieges aber können sie einen solchen Stützpunkt nicht entbehren. Durch eine Umgehung Japans Bladivostok zu erreichen, kann Roßhbj-

nicht gebrochen — keine wird es je tun. Ade, Geliebte! Vater kommt nach Hause. Ich zittere vor ihm.“

Mit dem Glockenschlage nahm das Oberhaupt der Familie Normann seinen Platz oben am Tische ein. Frau und Tochter mußten präzis eine Minute auf ihn gewartet haben, so war es die Hausordnung, und daran durfte nicht gerüttelt werden. Sie waren jetzt auf drei Personen zusammengeschrumpft, und die Mahlzeiten wurden schnell und oft recht einfüßig eingenommen. Jedem war es darum zu tun, sobald wie möglich fertig zu werden. Heut teilte Herr Normann den Seinen mit, daß Richard geschrieben hätte; nur Gutes natürlich. Man merkte ihm die Freude darüber an.

„Ja, der Junge wird mal unser Stolz werden,“ sagte er aufgeräumt zu seiner Frau. Er macht seinen Weg im Leben. Hat schon Zutritt in den besten Kreise! bei dem großen Bankier — wie heißt er gleich? — ist er nenlich zu Tisch gewesen. Hat die schöne Tochter führen dürfen. Das wäre eine Partie für einen strebsamen, tüchtigen jungen Mann: ne Million Mitgift mindestens.“

Der Vaterstolz leuchtete ihm aus den Augen, während Frau Traute die ihren niederschlug, damit sie nicht die Zweifel verrieten, die immer in ihr aufstiegen, so oft ihr Gatte von Richards „großer“ Zukunft sprach.

In dem unbewußten Drange, sich auszusprechen, blieb er mit seiner Zeitung noch sitzen. Ida räumte geräuschlos den Tisch ab.

„Frau, Idchen!“ rief Normann plötzlich ungewöhnlich bewegt. „Eben lese ich, daß Frau Wittmeister von Möhring gestorben ist. Hier steht ein langer Nachruf des trauernden Gatten und der verwaisten Kinder: „Nach langem, schwerem Leiden wurde unsere unvergeßliche geliebte Gattin und Mutter durch einen jähen Tod erlöst.“

Ida presste schluchzend ihr Taschentuch vor den Mund, und Normann, selbst etwas gerührt, tätschelte ihr den Kopf. „Brauchst Dich Deines Mitgeföhls“ und Deiner Anhäng-



wenig nicht verschaffen wollen. Eher möchte man annehmen, daß die Russen sich gewaltig einen Stützpunkt im japanischen Gebiet erobern, etwa einen Hafen in Formosa, das am nächsten liegt. Das wäre wenigstens ein gewisser Erfolg für das, was ihnen am Dringendsten mangelt. Noch eher ist zu glauben, daß es der russischen Regierung nur darum zu tun ist, die Flotte in Feindes Nähe zu bringen, um für die dann sofort zu eröffnenden Friedensverhandlungen einen Trumpf aufspielen zu können. Dazu würde sich ein neutraler Hafen am besten eignen und zwar Saigon. Die Franzosen dürften den russischen Kriegsschiffen nicht gestatten, dort zu docken und zu reparieren, aber während eines Waffenstillstandes dort zu verweilen, werden sie der befreundeten Flotte nicht zu verjagen brauchen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 13. April.

Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wurde fortgesetzt. Bei Kapitel 88 Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach Hennig (Sp.) über die Steigerung der Rohmaterialpreise durch die Syndikate. Die Regierung möge auf Preisstrebereien, durch welche die württembergische Industrie schwer getroffen werde, ihr Augenmerk richten. Das Gewerbe habe über Mangel an Arbeitskräften zu klagen trotz der vielen Arbeitslosen, die nicht bloß im Winter, sondern auch im Frühjahr das Land durchstreifen. Der Ring der Mobilarsenversicherungsvereine lege die Frage nahe, ob es nicht angezeigt sei, daß der Staat die Mobilarsenversicherung selbst in die Hand nimmt. Der Redner erkennt die Tätigkeit des neuen Vorstandes der Zentralstelle für Gewerbe und Handel an. Abgeordneter Käp (Sp.) hebt gleichfalls die fördernde Tätigkeit des neuen Vorstandes der Zentralstelle hervor und spricht den Wunsch nach einer Organisation des Fortbildungsschulwesens aus. Abgeordneter Mayer (Sp.) erkennt die Bemühungen der württembergischen Regierung um gute Handelsverträge an, wenn diese auch teilweise nicht gelungen seien. Abgeordneter Bey (Sp.) wünscht die Errichtung von Privattransitlagern zur Förderung des Holzhandels. Abgeordneter Reim (Soz.) hält die Beteiligung von vier Arbeiterbeiräten zum Kollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel für ungenügend. Man dürfe nicht bloß die in einem gewerblichen Arbeitsverhältnis stehenden Lohnarbeiter in den Beirat wählen lassen, sondern müsse den Arbeitern überlassen, ihre Vertrauensleute frei zu wählen. Einer Abänderung der betreffenden Ministerialverordnung in diesem Sinne, würde er dann zustimmen. Abgeordneter Hähne (Sp.) regt an, bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel eine unentgeltliche Auskunftsstelle über die durch die neuen Handelsverträge herbeigeführten Verhältnisse zu errichten. Abgeordneter Gröber (Ztr.) wünscht eine Erleichterung der Ausschaffung von Mobilarien für die Handwerker durch Herabgabe von Staatsbeiträgen. Er wünscht eine schärfere Kontrolle der Hausierer. Die Gewerbeinspektion müsse so organisiert werden, daß jeder gewerbliche Betrieb mindestens einmal im Jahre revidiert werden kann. Die vier Arbeitervertreter im Beirat der Zentralstelle für Handel und Gewerbe hätten bloß eine dekorative Bedeutung, aber der Antrag Reim wolle keine wirklichen Arbeiter, sondern Agitatoren in den Beirat, der Zentralstelle solle der Errichtung von Arbeiterkammern nicht vorgegriffen werden. Gegenüber den Kartellen und Ringen werde die Regierung die Augen offen halten. Den Antrag Reim, der bezwecken würde, keine wirklichen Arbeiter, sondern vielleicht Redaktoren politischer Zeitschriften in den Beirat zu bringen, bitte er abzulehnen. Abgeordneter Heber (D. P.) will den sozialdemokratischen

Antrag nicht ohne weiteres zurückweisen. Es habe etwas für sich, wenn etwa die Vorstände der Arbeiterorganisationen in den Beirat der Zentralstelle gewählt würden. Auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens sei früher sehr viel versäumt worden, und es sei erfreulich, daß der jetzige Vorstand der Zentralstelle eine Reform dieser Schulen ins Leben rufen will. Der Antrag Reim wurde nach weiterer Debatte abgelehnt. Die Beratung wurde darauf abgebrochen. Morgen Inoffizielles. Die Vertagung der Kammer findet voraussichtlich vom Samstag, den 15. April bis zum 26. April statt.

Landesnachrichten.

-n- **Altensteig**, 15. April. Zu einem wohlgelungenen Unterhaltungsabend versammelte am letzten Mittwoch der Kirchenchor die Familien seiner Mitglieder. Wie wir es von dem Dirigenten Herrn Schullehrer Finckh gewohnt sind, war das Programm ein sehr reichhaltiges und wurde jede einzelne Nummer schön vorgetragen, ob nun der Kirchenchor oder einzelne Solisten dieselben ausführten. Neben Herrn Schullehrer Böhmeler war es besonders Herr Finckh und dessen Schwester, die uns mit etlichen herrlichen Liedern erfreuten. Dabei konnte jeder nur eines bedauern, daß solcher Genuss erst jetzt geboten wurde, da Hr. Finckh und bald verlossen soll, und daß seine Schwester nicht selbsterst den Altensteigern vergönnte, sich an ihrem Gesang zu erfreuen. Reicher Beifall und Dank lohnte die Mitglieder des Kirchenchors und ihren Dirigenten; auch in Reden kam solcher Dank zum Ausdruck, wobei Hr. Oberpräzeptor Zimmer zugleich den Dank für die Arbeit des Herrn Finckh an der Lateinschule mit einließen ließ. Allen Anwesenden wird dieses Zusammensein — das letzte unter Herrn Finckhs Leitung — noch lange eine köstliche Erinnerung bleiben und sie werden mit vielen anderen in herzlichem Dank der Tätigkeit des Herrn Finckh allezeit gedenken.

* Der der Kammer der Abgeordneten unter dem 13. d. M. zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau sieht u. a. für den Bau der Bahn A b i n g e n - H e r r e n b e r g als erste Rate 1 000 000 M. vor. Die Bahn wird über Entringen gehen und soll durch einen Tunnel von 62 Meter Länge durch den Schloßberg geführt werden. — Weiter verlangt die Vorlage u. a. für Erweiterungs- und Neubauten auf der Station Freudenstadt Hauptbahnhof als dritte und letzte Rate 180 000 M.

* **Tübingen**, 14. April. (Strafkammer.) Als der Gerichtsvollzieher Schödel in Wildberg bei dem Sonnenwirt Ungerich daselbst Pfändung vornehmen sollte, traf er nur die Ehefrau Friederike Ungerich an. Wie er zur Pfändung geschritten war, versetzte sie ihm einige Stöße auf die Brust. Die Sonnenwirtin wurde deshalb vom Schöffengericht Nagold wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einer Woche Gefängnis und den Kosten verurteilt. Hingegen erhob sie Berufung, worauf von der Strafkammer eine Geldstrafe von 20 M. gegen sie erkannt wurde. Sie hat die Kosten beider Instanzen zu tragen.

|| **Stuttgart**, 14. April. Der gestrige Beschluß der Legitimationskommission der Kammer der Abgeordneten in der Angelegenheit der Aufstellungen der Wahl des Abgeordneten Mittnacht gewinnt an Interesse, wenn man sich die Wahlergebnisse in den drei Gemeinden Wachsen, Edelfingen und Rot ansieht, in denen die Wahl von der Kommission für ungültig erklärt worden ist. Mittnacht hat erhalten in Wachsen 61, in Edelfingen 12 und in Rot 62, somit in den drei Gemeinden zusammen 135 Stimmen, dagegen Keller in Wachsen 120, in Edelfingen 197 und in Rot 30, also zusammen 347 Stimmen. Die Gemeinden

Neunkirchen und Reinsbrunn, in denen Beweiserhebungen vorgenommen werden sollen, zeigen folgende Zahlen: für Mittnacht 24 bzw. 79, zusammen 103, für Keller 62 bzw. 35, zusammen 97 Stimmen. Mittnacht ist am 2. Dezember mit 36 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Bezüglich der Beweiserhebungen hat die Kommission beschlossen, daß solche Leute, die kein Wahlrecht und doch abgestimmt haben, nicht darüber befragt werden sollen, wem sie seiner Zeit ihre Stimme gegeben haben.

|| **Stuttgart**, 14. April. Ein Italiener namens Umberto Dassi stürzte heute vormittag an einem Neubau auf der Prag 7 Meter ab und erlitt verschiedene Quetschungen und innere Verletzungen. Er wurde in das Katharinen-Hospital verbracht.

|| **Ehlingen**, 14. April. In dem Ziegeleianwesen an der Sulzgräber Straße des Albert Brünzinger brach heute nachmittag kurz nach 2 Uhr Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude samt Einrichtungen zum Opfer fiel.

|| **Ehlingen**, 14. April. Zu dem bereits gemeldeten Brandfall bei Albert Brünzinger ist nachzutragen, daß das ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde und der Schaden auf ca. 80 000 Mark geschätzt wird. Den 3 Bewohnern der Ziegelei gelang es, ihre Fahrnisse zu retten. Das Wohngebäude selbst war mit dem Ziegeleianwesen zusammengebaut, aber durch eine Brandmauer geschützt. Die Entstehungsbursache ist noch unbekannt.

* **Gmünd**, 14. April. Große Betrügereien, die vielleicht schon Monate lang verübt wurden, sind bei der hiesigen Bezirkskrankenpflege aufgedeckt und die Beteiligten verhaftet worden. Es sind dies 4 Arbeiter, 1 Mädchen, sowie 2 Lehrlinge des Kassiers der Krankenkasse. Der eine Lehrling stammt aus Kappertstetten bei Weissenstein, alle übrigen aus Straßdorf. Nach dem Plan, den die Lehrlinge ausgeheckt haben, meldeten sich die Beteiligten abwechselnd bei den hiesigen Ärzten, die denn auch auf Grund der Angabe Krankenscheine ausstellten. Nach Vorlage dieser vom Arzt unterschriebenen Krankenscheine hat der Kassier die Krankenbeiträge anstandslos ausgehändigt. Sowohl die Namen der Kranken wie auch der das Geld quittierenden Personen waren gefälscht.

* **Alm**, 14. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern mittag 12 Uhr auf der Donau ab. Pioniere waren damit beschäftigt, Faschinenholz von der Hiesstelle nach der Kaserne zu schaffen. Zu diesem Zwecke waren stets zwei der Eisenpontons, mittels deren der Transport ausgeführt wurde, durch Balken und Bretter zu einem Fahrzeug vereinigt und hoch mit Strauchwerk beladen. Dem einen dieser Doppelfahrzeuge gelang es nicht, die Durchfahrt unter der Donaubrücke zu gewinnen; es fuhr an dem südlichen Pfeiler auf, wobei der eine Ponton sich losriß und mit der Ladung fortgeschwemmt wurde, während der andere umkippte und sich quer vor den Pfeiler legte. Von der Bemannung konnten sich 3 Mann an diesem Ponton festhalten, 5 Mann, 1 Unteroffizier und Leutnant Kugler wurden von der hochgehenden Donau fortgerissen, konnten sich aber selbst retten, teils wurden sie aus dem Wasser gezogen. Leutnant Kugler war schon bewußtlos, erholte sich jedoch bald wieder. Der Unfall und die Vergungsbereiten hatten eine vielhundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die in dichten Scharen die Brücke und die Ufer belagerte.

|| **Pforzheim**, 14. April. Der Stadtrat beschloß die Errichtung einer städtischen Rechtsanwaltsstelle.

* **Berlin**, 14. April. Die Morgenblätter melden aus Wien: Die Genidstarre verbreitete sich weiter nach Galizien und erstreckt sich bereits über 14 galizische Bezirke.

lichkeit in diesem Falle nicht zu schämen. Für den armen Mann war es vielleicht so am besten; jahrelang eine kranke Frau zu haben, ist wohl eine Prüfung."

Ida, einer Ohnmacht nahe, zerrte krampfhaft an der Hand ihrer Mutter: sie wollte hinaus und konnte sich nicht vom Fleck rühren.

"Um, das ist allerdings erschütternd," fuhr Normann fort. "Hier steht noch eine Notiz — die unglückliche Frau soll in einem Anfall von Selbstmord Hand an sich gelegt haben —"

Ida schrie laut auf. "Herr des Himmels, nimm dich ein bißchen zusammen!" fuhr Normann sie an. Der gellende Schrei war ihm durch die Nerven gefahren und brachte ihn um die erforderliche "Stimmung". Frau Traute folgte ihrer Tochter, die sich in ihr Zimmer gesüßet hatte.

"Mutter, was nun, was nun?"

"Fassung, mein Kind!"

"O die arme, arme Frau!" sagte Ida fieberhaft erregt. "Ich habe sie nie geliebt; aber dies Ende ist gräßlich. Welch ein Glück, daß sie es nicht bei Lazern verstanden getan hat, wir hätten uns sonst Vortwürfe gemacht; aber so — nicht wahr, Mutter, wir sind nicht an ihrem Tode schuld? Sie wußte ja nicht, daß Eberhard mich liebte." Frau Traute fand keine Worte, so unjählich sie unter dem Paroxysmus ihrer Tochter litt. Sie sah nichts als eine Verirrte vor sich und suchte nach dem rechten Wege. Aber dem armen Mädchen war nicht beizukommen, weil sie sich nicht bewußt war, in die Irre gegangen zu sein.

"Muttie," wimmerte Ida, "wird jetzt aller Jammer ein Ende nehmen? Dies ist doch der Wendepunkt meines Schicksals."

"Allerdings, liebe Tochter."

Frau Traute nahm das heiße Gesicht mit den wirren funkelnden Augen zwischen ihre Hände.

"Aber lieber will ich deinen Jammer auf meine eigenen Schultern nehmen, Kind, lieber dich sterben sehen, als zu

erleben, daß du die Nachfolgerin der unglücklichen Frau von Möhring wirst!"

"Mutter!" schrie Ida und wollte sich losreißen. "Laß mich sein! Du hast mich nicht lieb. Es gibt nur ein Glück für mich — an Eberhards Seite."

Dann ging sie in ein herzerweichendes Weinen über. "Ich bin doch nicht schlecht, Mutter! Ich liebe ja auch seine Kinder und würde ihnen eine bessere Mutter sein als jede andere. O Liebste, sei nicht hart, wenn er kommt, um mich zu holen! Er braucht mich jetzt für sich und die Kleinen. Was wird es für Schrecken und Verwirrungen in seinem Hause geben! Vielleicht kommt er morgen schon, Mutter! Versprich mir, daß du ihn gut aufnimmst, daß du bei Vater für uns bitten willst!"

Frau Traute fühlte, daß sie hier energischer einschreiten mußte. "Mein liebes Kind," sagte sie, "ehe du dich nicht beruhigt hast, läßt sich nicht mit dir reden. Wenn du dich nicht zusammennimmst, lasse ich den Arzt holen. Du fieberst und weißt nicht mehr, was du sprichst. Bedenke, wenn Vater dich so gehört hätte!"

"Natürlich, der würde mich verloren geben, mir sein Haus verbieten." Trotzig wandte das Mädchen sich ab, und erschöpft sich auf ihr Bett werfend: "Mir wäre es recht. Ich könnte dann tun, was ich wollte, und ihr wäret mich los, wie ihr Bruno losgeworden seid."

Raum hatte sie es in ihrer Kaserne gesprochen, da beruete sie es auch schon; denn ihr war das Jucken in der Lebensmiene ihrer Mutter nicht entgangen. Ein Weilschen lag sie stumm, dann streckte sie die Hand nach jener aus. "Bitte, bitte!" hauchte sie flehend.

Zugelang ging Ida umher mit vor Erwartung heißen Wangen und Augen, glänzend in selbigem Hoffen. Allmählich wurden ihre Wangen bleich, und der Glanz in ihren Augen erlosch. Sie schlief nachts nicht mehr, und tags war es, als würde sie gejagt und geheßt. Die Sehnsucht und die Ungewißheit rieben sie auf.

"Was fehlt nur unserer Ida?" sagte Normann zu

seiner Frau in einem Ton, als stellte er sie zur Rede. "Ist das ein Aussehen für ein junges Mädchen, das auf der Welt keine Sorgen hat? Mich wunder's nicht, daß Schwäber sich zurückhaltend zeigt. Eine nervöse, miesepettrige Frau paßt nicht für einen Mann in unserem Stande."

"Ida ist bleichsüchtig. Wir können sie selbstverständlich in dieser Verfassung nicht verheiraten."

"Warum sorgst du denn nicht besser für sie?" schallt Normann. "In meiner Jugend gab es keine bleichsüchtigen Mädchen. Das ist eine von den verwünschten Modetränkheiten. Ida war doch früher gesund. Daß sie sich damals bei Möhrings eine Erkältung zuzog, dafür konnte niemand. Ihr machtet nun gleich ein Halloh daraus. Doris mit ihrer frischgebakenen Weisheit an der Spitze. Ich werde die Ida mal gründlich ins Gebet nehmen."

Dazu kam es aber nicht, denn eines abends schrieb sie an Herrn von Möhring. Einige Tage später erhielt sie einen dicken Brief mit einem gekrönten Monogramm. Eine Verwandte des Rittmeisters, die zeitweilig die Erziehung seiner Kinder leitete, teilte der ehemaligen "Gouvernante" mit, daß ihr "Vetter" sich auf unbestimmte Zeit auf Reisen begeben hätte und fürs erste in seinem Hause eine Stelle nicht vakant wäre. Ihr eigener Brief lag ungeöffnet dabei.

Ida zerrte ihn. Ihre Augen funkelten.

"Ich hatte ihm geschrieben, Mutter," rief sie schrill, "aber er speißt mich wie den ersten besten Diensthöten ab. Ich sehe ein — es ist das Ende."

Frau Traute hielt das wilderregte Mädchen bei den Händen. "Nur Ruhe, geliebtes Kind! Soll ich dir sagen, daß ich froh über diese Lösung bin, so weh sie dir auch anfangs tun mag? Es war vielleicht alles nur ein Irrtum. Du hast in deiner Unerfahrenheit den Mann mißverstanden."

"Nein," unterbrach Ida sie heiser, nach Atem ringend, "er ist ein Schuft!" Und rückwärts schlug sie zu Boden, wie ein junger Baum, den die Art mittendurch gehauen hat.

(Fortsetzung folgt.)

|| Berlin, 14. April. Aus Hamburg wird gemeldet: Der hier beheimatete Dampfer Castilia mit 39 Mann Besatzung sollte am 1. April in Veracruz eintreffen und gilt als verloren.

* Berlin, 14. April. Dem Lok.-Anz. wird aus Tanager berichtet: Der Entschluß Deutschlands, eine Gesandtschaft unter dem Grafen v. Lattenbach nach Fez zu entsenden, wirkt auf die Eingeborenen und Ausländer begeistend und Hoffnungen erregend, auf die Franzosen verblüffend. Man erachtet das Vorgehen Deutschlands als korrekt, unerschrocken und bewundernswert. Die Gesandtschaft soll abgehen, sobald die vom Sultan angebotenen Reise- und Pachtbriefe und das Geleit eintreffen.

|| Berlin, 14. April. Nach einer Meldung des Generalleutnants v. Trotha erhielt Hauptmann Manger von der Abteilung Meister durch einen Botschmann die Nachricht, daß Hendrik Witbooi in einer Wey zwischen dem Giesantersfluß und dem Novob flie. Hauptmann Manger trat sofort mit 279 Gewehren und 2 Geschützen den Vormarsch an und ergriff am 7. April die Nachhut Hendrik Witboois flücht jener Wey an. Dem Feinde wurden erhebliche Verluste beigebracht. Diesseits 10 Offiziere und 3 Reiter gefallen und 3 Reiter verwundet. Der Vorstoß mußte schließlich eingestellt werden, da die Reiter und die Jäger wegen gänzlichen Wassermangels erschöpft waren. Oberleutnant Wittlin mit einer Abteilung Bastards und einem Zuge der 3. Stappenkompagnie griff am 6. April die unter dem Hottentotten Gornub und den Feldkornett Elias vereinigten Hottentottenbanden im oberen Tsub-Nebier an. Nach 4stündigem Gefecht wurde die Werst des Feindes und der größte Teil seines Viehes genommen. 14 Hottentotten sind gefallen, 70 sind gefangen genommen worden.

|| Berlin, 14. April. Die russische Zeitung veröffentlicht einen ihr aus Petersburg zugesandten Entwurf eines Reichswahlgesetzes für die Volksvertretung. Der Entwurf sieht einen Staatsbeirat und eine Staatsversammlung vor. Der Staatsbeirat von 120 Mitgliedern wird halb von der Adelsversammlung gewählt, halb vom Zaren ernannt. Die Staatsversammlung besteht aus gewählten Vertretern der Gouvernements, ferner der großen Städte und der Geistlichkeit, zusammen etwa 650. Die Wahl erfolgt durch die Adelsversammlung bezw. Semstwo, die Damos bezw. Gemeindeversammlungen. Die Besetzungswürde geht nach der Annahme in der Staatsversammlung zur Begutachtung an den Staatsbeirat und von dort zur Genehmigung an den Zaren.

|| Hamburg, 14. April. In einem Logierhaus in der großen Drehbahn ist bei einem mazedonischen Auswanderer die Pockenkrankung festgestellt worden. Der Kranke ist auf Anordnung des Arztes sofort ins Krankenhaus überführt

worden. Einige Personen, welche mit dem Erkrankten in Gemeinschaft gelebt haben, sind von der Polizei im Beobachtungshaus isoliert worden. Sämtliche Bewohner des Hauses sind von neuem geimpft und werden unter ärztlicher Beobachtung gehalten. Die in Frage kommenden Räume sind desinfiziert worden. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Ein Anlaß zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Ausländisches.

|| Stockholm, 14. April. Der russische Minister des Auswärtigen hat der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Petersburg namens der russischen Regierung sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen über die Beschädigung des schwedischen Dampfers Aldebaran durch das russische Geschwader.

|| Genua, 15. April. Ein von Turin kommender Zug entgleiste gestern in der Nähe des Tunnels Stovi. 7 Personen wurden getötet und 32 verletzt. 2 Hilfszüge gingen von Genua nach der Unfallstätte ab.

|| Madrid, 14. April. 8000 Arbeiter veranstalteten vorgestern auf der Plaga de Progreso im Arbeiter-Viertel eine Kundgebung. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

|| Konstantinopel, 14. April. Der vorgestrige Kampf bei Bizrand dauerte bis zur Dunkelheit. Die Hujusen wurden schließlich zurückgeworfen. Die Truppen verloren 4 Mann. Die Verluste der Hujusen sind unbekannt.

* London, 14. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanager: Der Sultan gab die endgültige Antwort auf die Forderungen des französischen Gesandten. Der Sultan sagt, er habe schon einen Vertrag mit dem früheren französischen Gesandten Revoll über die Grenze von Algerien unterzeichnet. Was alle anderen Reformen anbelange, so wäre er an den Madrider Vertrag gebunden: sie müßten an die Mächte überwiesen werden, welche besagten Vertrag mit Rücksicht auf diese Reformen unterzeichneten.

* Tanager, 14. April. In einer längeren Unterredung mit dem Grafen Lattenbach sagte der deutsche Geschäftsträger folgendes: Es sei nicht nur Deutschlands Recht, sondern geradezu unabwiesbare Pflicht, seine bedeutenden und entwicklungs-fähigen marokkanischen Interessen wahrzunehmen, indem sie diese unter unumwundener Anerkennung der offenen Tür für sämtliche Madrider Signatarmächte vom Jahre 1880 energisch verteidigt und mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung der Souveränität des Sultans und die Unabhängigkeit Marokkos eintritt. Deutschlands Lösungswort heiße: „Unerschrocken vorwärts, weil unsere Sache bereits im allgemeinen anerkannt ist.“

Zur Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

|| Gaormina, 14. April. Der Kaiser traf bei herrlichem Wetter gegen Mittag auf dem Schlepper vor Taormina ein und ging an Land. Die Kaiserin und die Prinzen sowie das Gefolge erwarteten den Kaiser an der Landungsbrücke in Giardini, von wo die Herrschaften zu Wagen nach Taormina hinauffuhren. Die Bevölkerung begrüßte die Majestäten enthusiastisch. Von der Terrasse des Hotels Tiner genossen die höchsten Herrschaften die entzückende Aussicht über die blühende Landschaft mit dem Aetna im Hintergrund sowie über das Meer und die kalabrischen Berge.

Der russisch-japanische Krieg.

|| Saag, 14. April. Weder bei der holländisch-indischen Regierung noch bei der japanischen Gesandtschaft ist eine Nachricht eingelaufen, von einer Seeschlacht bei den Anambainfeln. Nach früher eingegangenen Nachrichten hegt man die Erwartung, daß die russische Flotte bald ganz die indischen Gewässer verlassen werde.

|| Petersburg, 14. April. Ein Telegramm des Generals Vinewitsch an den Kaiser meldet: Unsere Reiterei ging am 9. April bis zum Dorfe Matschental vor.

|| Tokio, 14. April. Eine amtliche Mitteilung besagt: Eine japanische Streitmacht traf auf dem Vormarsch nach Osten auf den Feind und schlug ihn am 12. ds. Mts. morgens bei Erhuola. Die japanischen Truppen besetzten Tjangschih, während der Feind sich in der Richtung auf Hailang zurückzog. Seit dem 11. ds. Mts. zog sich der Feind nach und nach auf die Kicinstraße zurück.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. April. (Schlachtwiehmärkte.) Erbsen aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete 78-80 Pfg., fleischige und ältere - bis - . Bullen (Farren): vollfleischige 65-66 Pfg., ältere und wenig fleischige 62-64 Pfg.; Stiere und Jungstiere: ausgemästete 76 bis 78 Pfg., fleischige 78 bis 75 Pfg., geringe 64 bis 66 Pfg.; Kühe: junge ausgemästete - bis -, ältere ausgemästete 62-64 Pfg., geringere 45 bis 50 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 93-95 Pfg., gute Saugkälber 88-92 Pfennig, geringere Saugkälber 85 bis 87 Pfennig; Schweine: junge fleischige 63-64 Pfg., schmere fette 61-62 Pfennig, geringe Sauen 55-58 Pfg. Verlauf des Marktes: Lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Seidenstoffe

bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lohé“
Hoflieferant, Hohenstein-E. i. Sa.

Altensteig-Stadt.

BAU-AKKORD.

Die bei der Erbauung eines Magazingebäudes für Karl Moser jr. Rotgerbers hier vorkommenden Arbeiten wie

Grab-, Maurer-, Steinhauser-, Zement-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Austragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 20. April d. J. mittags 4 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht angelegt sind.

Altensteig, den 15. April 1905.

J. A.:
Stadtbanmeister Genzler.

Altensteig.

Am Dienstag, den 18. April

abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofs zum „grünen Baum“

öffentlicher Vortrag

des Herrn Richard Feldhaus aus Basel.

Thema:

„Der ostasiatische Krieg und die Greuel des modernen Kriegs“

erläutert durch Lichtbilder vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Jedermann, Damen und Herren aus Stadt und Land sind freundlichst eingeladen.

Zonger's Taschen-Musik-Album Band 39

40 der beliebtesten Sopran-Lieder

mit Original Klavierbegleitung von

Beethoven, Mendel, Chopin, Cornelius, Curjmann, Lise, Mendelsjohn, Mozart, Schubert, Schumann, Weber u. s. w.

Nr. 1-40 in 1 Bände, schön u. stark kartoniert, M. 1.

Durch die W. Nicker'sche Buchhandlung in Altensteig zu beziehen.

Verlag von P. J. Zonger, Köln a. Rh.

Altensteig. Krieger-Verein.

Wir machen unsere Mitglieder auf den

Vortrag mit Lichtbildern über den russisch-japanischen Krieg, der am nächsten Dienstag im grünen Baum stattfindet aufmerksam und laden zu zahlreichem Besuch ein.

Der Ausschuss.

Museum Altensteig.

Wir machen unsere Mitglieder auf den am kommenden Dienstag

abend im Saale des Gasthofs z. „grünen Baum“ stattfindenden

Vortrag über: „Der russisch-japanische Krieg und die Greuel des modernen Kriegs“ mit Lichtbildern erlaüttert, aufmerksam.

Blut-Orangen

fte. Murcia-Früchte

1 Stück 6, 8, 10 Pfg.

bei 12 70, 90, 110

Getrock. Früchte

Neue serbische Zwetschgen

mittelgr. 1 Pfd. 18, bei 5/10 Pfd. 17

große 1 Pfd. 24, „ „ 23

extragr. 1 Pfd. 30, „ „ 28

Dampfsäpel, la. amerikan.

1 Pfd. 50, bei 5 Pfd. 48

Dampfsäpel, fte. Morke

1 Pfd. 60, bei 5 Pfd. 55

Birnschnitz, italienische

1 Pfd. 25, bei 5 Pfd. 24

Melange-Obst (gem. Früchte)

10 Sorten

1 Pfd. 50, bei 5 Pfd. 45

empfehlen in frischer Ware
Chr. Burghard jr
Altensteig. Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig. Auf Ostern!

Gummibällen

Große Auswahl in

als:

Relief-Bälle

Gas-

Tennis-

Celluloid-

Schetter-

ferner:

Springseile

Ballschläger

Schusser

Stein-Märbel

Glas-

Handformen

Tänzer etc. etc.

sowie alle sonstigen

Saison-Artikel

laut täglichem Plakat-Anschlag am

Hause - billigst bei

G. W. Luz Nachfolger

Friz Bühler jr.

Sägmehl

wird a. M. 2. - per oben abge-

geben, so lange der Vorrat reicht.

M. Schmiele

Schernbacher Sägmühle.

Altensteig. Arbeiterhemden Arbeiterhosen Arbeiterblusen Arbeiterjacken Arbeiterschürze

blau, grün und gelb

empfehle billigst

Fr. Bühler

Tuch- u. Kleidergeschäft.

Altensteig.

Rein großes Lager in

Hesseln, kleine und große

Kinderhesseln

Handtuch, und

Bücherständer

Galerien

Spiegeln

Möbeln

bringe in empfehlende Erinnerung.

M. Kalmbach

Möbelschreiner.

Altensteig.

31/2 30 Zentner gut einge-

brachtes

Ackerheuen u.

Gehmd

hat zu verkaufen

Seifenleder Kaltendach.

Altensteig.

Rolladen

Rollaloufien

Zugaloufien etc.

lieferi zum Fabrikpreis die Vertretung

der Württemb. Holzwaren-

Manufaktur Gillingen.

J. Wurster.



Altensteig.
Fahrräder
 mit Freilauf und Rücktrittbremse
 Ia. bewährte Marken
 von Mk. 100 an



sowie die weltbekanntesten
Neckarsulmer Motorräder
 Fahrradbestandteile und Bedarfsartikel aller Art für
 Radfahrer empfiehlt billigt
Paul Schaupp.

Altensteig.
 Eine große Auswahl sehr schöner und geschmackvoller
Oster-Karten
 (Fröhliche Ostern!)
 empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchhandlung.



Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Sojapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Sojapulver ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig vorzukommen. Soja wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm das selbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Soja hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Sojapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe
 Nr. **3534.**
 Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

Soja Institut

(Dept. 3534)

62, Chancery Lane,
 London, W. C. (England).

Welches von beiden?

NIGRIN

für besseres Schuhzeug aus Box-Calf- und Chevreangleder und

Gentners Wichse

für Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder.

in roten Dosen mit dem Kaminsieger

Fabrikant: Karl Gentner in Göppingen.

Hochzeitskarten

werden rasch und billig angefertigt von der
W. Nieker'schen Buchdruckerei.

Altensteig.
 für die
Karwoche!

Getrocknete Früchte

als
 Aprikosen
 Birnschnitze
 Dampfpfäfel
 Zwetschgen
 Mischobst,
 feinste Orangen
 feinste Zitronen etc.
 in besten Qualitäten
 außerordentlich billig;

ferner:
 für die
Festtage
 vorzüglichen
Röstkaffee

genannte
Festtagsmischungen
 fachmännisch ausgewählte
 Qualitäten in schöner
 Spezialpackung
 zu 120, 150, 180 und
 200 Pfg. das Pfund.

Cacao, fä. holländ.
Chocolade v. Waldbaur
Thee, chines. u. indisch.
 lose in mehreren Sorten
 billigt bei
C. W. Luz Nachf.
 Friz Bühler jr.

Marco
Polothee



zu Originalpreisen
 bei Obigem.

Altensteig.
 Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß eine
 große Auswahl
 garnierte und ungaranierte
**Damen-, Mädchen- und
 Kinder-Hüte**

eingetroffen ist und empfehle solche, sowie
sämtliche Anspuk-Artikel
 zu den billigst gestellten Preisen geneigter Abnahme.
Johanna Strobel
 Modistin.

Bernau.
 Am Dienstag, 18. April d. J.
 mittags 1 1/2 Uhr (Markttag)
 werden vom Hof Hofruden
**2 Wohnhäuser und
 1 Schener**
 an Ort und Stelle auf den Ab-
 bruch verkauft.
 Liebhaber sind eingeladen.
Frehl. Rentamt.
 Stimmannsweiler.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag, den 18. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr
 verkaufe gegen bare Bezahlung:
 1 Brückenwage, 1 Fahrrad,
 1 Heberzieher, 3 Mostfässer,
 etwa 5 Ztr. Dehnd, 3 Ztr.
 Stroh, 5 Ztr. Kartoffel und
 16 Hühner, worunter 1 Hahn.
 Zusammenkunft beim Schulhaus.
 Gerichtsvollzieher.

Nischalden.
 Ca. 10-12000 2-3jährige
Fichtenpflanzen

sucht zu kaufen und sieht Offerten
 mit Preisangabe entgegen.
Jakob Red.
 Unterzeichnete haben auf ihrem
 Sägewerk in Schorrenal 10
 bis 12 Wagen

Sägmehl
 zu verkaufen
Finlbeiner & Klumpp.
 Nach Pforzheim wird in eine
 Wirtschast ein tüchtiges

Mädchen
 für die Küche und zum Servieren bei
 guter Bezahlung gesucht.
 Nähere Auskunft erteilt
Frank Vogt in Warth.

Altensteig.
 Nach Pforzheim in ein Gast-
 haus werden

zwei Mädchen
 gesucht bei gutem Lohn.
 Zu erfragen bei
Frau Therese Bauer.
 Bernau.
 Ein kräftiger

Junge
 welcher Lust hat, die Brauerei
 und Mälzerei zu erlernen, kann
 unter günstigen Bedingungen sogleich
 eintreten bei
Karl Kühnle z. Waldhorn.
 Auch hat einen noch gut erhaltenen

**Malzpuh-
 Zylinder**
 billig abzugeben
 der Obige.

Altensteig.
 Ein kleineres
Logis
 hat
 zu vermieten.
 Wer? — sagt die Red. d. Bl.



Asthma (Atemnot)
 durch die so lästigen Bronchial-
 katarrhe verursacht, sowie quälender
 Husten finden schnelle und
 sichere Linderung beim Gebrauch von
**Dr. Lindemeyer's Salus-
 Doubons.** In Schachteln à 1 Mk.
 bei Cond. **C. Schumacher's** Wein.

Rheumatisms-
 und Gichtkrankheit stellt unentgelt-
 lich mit, was ihrer Hebung Mutter nach
 jahrelangen quälenden Schmerzen sofort
 Linderung und nach kurzer Zeit voll-
 ständige Heilung brachte
Marie Grünauer
 München, Pilgerstraße Nr. 2/II.

**Steeb's
 Kloster-
 Tropfen**
 (feinster Magenbitter)
 fördern die Verdauung,
 regen den Appetit an,
 stärken den Magen u. sind v.
 angenehmem Geschmack.
 In Altensteig zu
 haben bei Friedrich
 Mag, Conditior.

Schulhefte
 empfiehlt die
**W. Nieker'sche Buch- und
 Schreibwarenhandlung.**

Gerichtstag in Renweiler
 am Montag, den 17. d. M.
 vormittags 10 bis 12 Uhr.

Notiztafel.
 Die Gemeinde Oberjettingen verkauft
 Montag, 17. ds. Mts., 10 Uhr
 im Gemeindegeld Lehelshau 17 St.
 Eichen, 11 St. Rischbäume, 3 St.
 Äpfel, 17 St. Birken, 283 St.
 eichene und birken Wagnerstangen
 und 29 St. eichene Stumpen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 16. April. 1/10 Uhr
 Predigt, Leidensgeschichte. Lied:
 132. Nachher Abendmahl. 1/2
 Uhr Betrachtung über Leidensge-
 schichte.

Donnerstag 1/10 Uhr Predigt,
 abends 8 Uhr Abendmahlfeier.
Freitag (Karfreitag) Predigt und
 Abendmahl. Nachm.: Gesang-
 gottesdienst.
 Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 16.

